



TOP

1. M-Oil ergänzt Tankkarte mit Notdienstleistungen
2. Österreich - Inbetriebnahme der zweiten Röhre im Tauerntunnel
3. Deutschland - Conti schließt LKW-Reifenwerk in Hannover
4. Rail Cargo Austria holt 22.500 LKW auf die Schiene
5. Deutschland - Sensoren auf der Autobahn spüren Mängel an Lkw auf
6. Wieder Flugverbote wegen Aschewolke
7. DKV Euro Service - Eco Performance Award 2010: Boll und Löb überzeugen

1. M-Oil ergänzt Tankkarte mit Notdienstleistungen

Ried im Traunkreis / Altaussee – Die Tankkartenfirma M-Oil hat Ihre Tankkarten mit einem zusätzlichen Service erweitert. Ab sofort stehen alle M-Oil Kunden auch Notdienstleistungen europaweit zur Verfügung.

Franz Minichmair und Georg Nigl von M-Oil Trading GmbH aus Oberösterreich geben bekannt, dass ab sofort eine Kooperation mit der Notrufzentrale von Service 24 aus Altaussee in Kraft getreten ist. Das Team von Service 24 Notdienst GmbH steht somit allen M-Oil Kunden täglich von 0-24h für Notdienstleistungen im Nutzfahrzeugbereich unter der Notrufnummer **+43 (0)3622 72300929** zur Verfügung.

„Mit der Erfahrung von Service 24 und der erwiesenen Kompetenz in der Vergangenheit haben wir einen starken Partner für unsere Kunden gefunden. Heute ist es wichtig, eine Tankkarte zu haben, mit der Unternehmen eine große Palette von Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Unsere Tankkarte ist mit diesen Notdienstleistungen attraktiver geworden.“ – so Minichmair.

Service 24 -Geschäftsführer Rainer Tuppinger und Vertriebsleiter Jarno Bor sehen die Kooperation mit M-Oil als eine wichtige Ergänzung für die M-Oil Tankkarte. „Transportunternehmer wählen eine passende Tankkarte anhand der angebotenen Leistungen aus – M-Oil hat mit dem Notdienst eine wichtige Serviceleistung hinzugefügt – dies ist heute unentbehrlich für ein professionelles Flottenmanagement“ – so Tuppinger. Jarno Bor fügt noch hinzu: „M-Oil Kunden erhalten mit den Notdienstleistungen ein ausführliches Portfolio von Dienstleistungen – Reifennotdienst zu europaweiten Festpreisen, Sicherheitsleistungen zu Festpreisen, markenunabhängige Pannenhilfe für Truck und Trailer sowie alle nur erdenklichen Assistenzleistungen werden angeboten. Die Bezahlung erfolgt einfach und unkompliziert über die M-Oil Tankkarte. So wird kein Bargeld mehr benötigt und es geht auch keine wertvolle Zeit verloren wenn Zahlungsgarantien in Europa benötigt werden. Mit einem Netzwerk von mehr als 40.000 Servicepartnern bietet die M-Oil Assistance kompetente Hilfe zu fairen, transparenten Preisen.“

Für nähere Informationen zur M-Oil Karte oder zu den Notdienstleistungen, steht Ihnen das Team von M-Oil sowie von Service 24 gerne zur Verfügung!

Nähere Details erhalten Sie unter <http://www.m-oil.at/de/card/Services/Notruf-Service24>

2. Österreich - Inbetriebnahme der zweiten Röhre im Tauerntunnel

Nach knapp vierjähriger Bauzeit wurde die zweite Röhre des Tauerntunnels auf der A10, einer der meist befahrenen österreichischen Transitrouten, Ende April in Betrieb genommen.

Parallel dazu begannen sofort die umfangreichen Sanierungsarbeiten der Bestandsröhre. Diese sollen Ende Juni nächsten Jahres abgeschlossen sein, sodass ab diesem Zeitpunkt der Tauerntunnel den Verkehrsteilnehmern als ein voll modernes, zweiröhriges Tunnelsystem zur Verfügung stehen wird. Damit wird – nach dem Katschbergtunnel im Jahr 2009 – ein weiteres Nadelöhr entschärft.

Parallel zum Vollausbau des Tauerntunnels erhalten die Anrainer zusätzliche Umweltentlastungsmaßnahmen. "In insgesamt zehn Gemeinden der Bundesländer Kärnten und Salzburg wurden und werden derartige Maßnahmen in Form von Einhausungen, Lärmschutzgalerien und -wänden realisiert", so DI Alexander Walcher, Geschäftsführer der ASFINAG Bau Management GmbH.

Die neue Talröhre des Tauerntunnels ist dem modernsten Stand der Technik und den aktuellen RVS (Richtlinien für Verkehr und Straßenbau) entsprechend ausgerüstet. Nach der nunmehrigen Inbetriebnahme der neuen Talröhre wird die Bestandsröhre des Tauerntunnels vom Gegenverkehrsbetrieb auf Richtungsverkehr umgebaut und sicherheitstechnisch der neuen Röhre entsprechend aufgerüstet. Die Arbeiten erfordern eine Vollsperrung der Bestandsröhre und werden rund ein Jahr in Anspruch nehmen.

3. Deutschland - Conti schließt LKW-Reifenwerk in Hannover

Der Autozulieferer Continental macht aus Kostengründen sein LKW-Reifenwerk am Stammsitz Hannover endgültig dicht. Eine wirtschaftlich vertretbare Produktion von LKW-Reifen sei an dem Standort nicht möglich, teilte das Unternehmen am Dienstag mit. Mit der Stilllegung setzt sich der Niedergang der Reifenproduktion von Conti in Deutschland fort. Unterdessen geht es für den Konzern nach den schweren Einbrüchen im Krisenjahr 2009 wieder bergauf.

Conti hatte dem LKW-Reifenwerk in Hannover-Stöcken mit rund 800 Beschäftigten vor einem Jahr eine Schonfrist gegeben und die Entscheidung über eine Schließung vertagt. Wegen des Markteinbruchs hatte das Unternehmen im vergangenen Jahr die Herstellung von

Nutzfahrzeugreifen auch in anderen Werken drastisch gedrosselt. In Stöcken war nur noch eine Produktionszelle vorgehalten worden. Seit Jahresbeginn waren die Beschäftigten dort aber in Kurzarbeit.

Die Chemie-Gewerkschaft IG BCE kritisierte, die Schließung sei eine Folge der langjährigen Verlagerungsstrategie von Produktion ins Ausland. "Diese Strategie halten wir weiterhin für falsch", sagte IG-BCE-Landesbezirksleiter Ralf Becker. "Es wäre sinnvoller, perspektivisch wettbewerbsfähige Arbeitsplätze und industrielle Produktion in Deutschland zu erhalten."

Für die rund 800 Beschäftigten der LKW-Reifenproduktion war ein Sozialplan ausgehandelt worden. Der Großteil der Mitarbeiter ist bereits in Rente oder Altersteilzeit gegangen oder in eine Qualifizierungsgesellschaft gewechselt. Zudem liefen befristete Verträge aus. Für rund 200 Beschäftigte wurden andere Jobs im Unternehmen gefunden. Die verbleibenden 210 Beschäftigten bekommen das Angebot, in eine Qualifizierungsgesellschaft zu wechseln.

Aus Kostengründen hatte Conti vor einigen Jahren bereits das PKW-Reifenwerk in Hannover geschlossen. Seit langem setzt der Konzern auf eine kostengünstigere Produktion etwa in Osteuropa. Conti fertigt in Deutschland Reifen für Personenwagen noch in Aachen und im hessischen Korbach. Die konzernweit größten Reifenwerke sind in Puchov (Slowakei), Otrokovice (Tschechische Republik) sowie in Mount Vernon in den USA.

Unterdessen meldete Conti für das Auftaktquartal 2010 die Rückkehr in die schwarzen Zahlen. Der Überschuss lag bei rund 228 Millionen Euro, nach Verlusten von 268 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Bereits vor einer Woche hatte Conti mitgeteilt, dass der Umsatz dank der anziehenden weltweiten Autokonjunktur von 4,3 Milliarden auf knapp 6 Milliarden Euro zulegte. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern lag bei 494 Millionen Euro, nach Verlusten von 165 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Größter Ertragsbringer war die Reifensparte, vor allem das PKW-Reifengeschäft. Allerdings sei vom zweiten Quartal an mit deutlich höheren Kosten von insgesamt rund 250 Millionen Euro zu rechnen. Grund seien die stark gestiegenen Preise für Naturkautschuk.

4. Rail Cargo Austria holt 22.500 LKW auf die Schiene

Rail Cargo Austria (RCA) geht mit dem Tochterunternehmen Intercontainer Austria (ICA) im Kombinierten Verkehr in die Offensive und erweiterte im April 2010 das Netzwerk zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn deutlich. Im konkreten Fall geht es um Transporte von LKW WALTER, die bislang primär mit Sattelschleppern auf der Straße transportiert wurden und künftig

umweltfreundlich auf der Schiene rollen. Die Anzahl der verlagerten Transporte ist beachtlich: RCA und LKW WALTER bringen in enger Zusammenarbeit 450 LKW pro Woche – das sind rund 22.500 LKW pro Jahr – zusätzlich auf die Schiene.

Das Zusatzgeschäft erfordert eine Erweiterung des Netzwerks und der Frequenzen bei Rail Cargo Austria. So werden zwischen Deutschland (Ruhrgebiet und Ludwigshafen), Österreich (Wels und Wien) und Ungarn (Budapest) 18 neue Kombiverkehrszüge pro Woche verkehren. „Wir holen täglich 90 Sattelschlepper auf die Schiene, das bedeutet eine erhebliche Entlastung für den Straßenverkehr und die Umwelt“, erklärt Friedrich Macher, Sprecher des Vorstandes Rail Cargo Austria.

LKW WALTER – Pionier im Kombinierten Verkehr

Die Zusammenarbeit mit LKW WALTER ist kein Zufall, ist doch das Wiener Neudorfer Unternehmen – mit einem weiteren Standort in Kufstein – einer der Pioniere im Kombinierten Verkehr in Europa. Bereits seit Beginn der 80er Jahre beschäftigt sich LKW WALTER damit, unterschiedliche Verkehrsträger wie LKW, Bahn und Schiff intelligent miteinander zu kombinieren, um seinen Kunden neue, konkurrenzfähige und gleichzeitig umweltverträgliche Transportalternativen anbieten zu können. Inzwischen hat LKW WALTER ein leistungsfähiges Netzwerk intermodaler Verkehre aufgebaut. Ein beträchtlicher Teil des Transportaufkommens der Kunden wird heute effizient und umweltverträglich im Kombinierten Verkehr abgewickelt.

Allein in den letzten vier Jahren hat LKW WALTER mehr als 342.000 Straßentransporte auf Kombiverkehrsverbindungen verlagert und damit einen enormen Beitrag zur Reduktion von Schadstoffemissionen, insbesondere des Treibhausgases CO₂ geleistet. Die CO₂-Emissionen wurden in diesem Zeitraum um 142.217 Tonnen reduziert."

Das Kerngeschäft von LKW WALTER ist die Organisation von Komplettladingstransporten auf der Straße und im Kombinierten Verkehr innerhalb Europas, in die GUS-Staaten und den Nahen Osten. Im Auftrag seiner internationalen Kunden werden täglich mehr als 3.900 Komplettladingstransporte organisiert.

Erweiterung nach Südosteuropa

In einer zweiten Phase wird RCA weitere 100 Intermodal-Züge pro Woche in die Wirtschaftszentren nach Italien, Rumänien, Griechenland, die Türkei sowie in die Slowakei, Polen, die Ukraine und nach Russland auf Schiene bringen. Die Umsetzung dieser zweiten Phase wird noch 2010 stattfinden. „Diese Intermodal-Verkehre (Kombination mehrerer Verkehrsträger) bilden die Basis für das erweiterte CEE-Konzept von Rail Cargo Austria. Wir haben die Wirtschaftskrise als Chance genutzt, um die Internationalisierung voranzutreiben. Rail Cargo Austria ist 2010 europaweit das zweitstärkste und in CEE das stärkste Gütertransportunternehmen auf der Schiene – ein toller Erfolg für Österreich“, freut sich Macher.

Forderung an europäische Verkehrspolitik

Die europäische Verkehrspolitik ist gefordert, Grundsatzentscheidungen zu treffen: Geht die Reise in Richtung umweltfreundlicher Schiene oder wird weiterhin die kostengünstigere Straße subventioniert. Sollte die Entscheidung pro Schiene fallen, müssen zügig die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen für einen wirtschaftlich vertretbaren europäischen Schienengütertransport geschaffen werden. „Brüssel muss endlich verkehrspolitische Entscheidungen für die klima- und umweltfreundliche Schiene treffen. Fromme Wünsche, Forderungen und Lippenbekenntnisse helfen nicht, wenn weiterhin massiv in die Straße investiert wird und die Schiene das Nachsehen hat“, fordert Macher eine nachhaltige und zukunftsorientierte europäische Schienenverkehrspolitik von der Europäischen Union.

5. Deutschland - Sensoren auf der Autobahn spüren Mängel an Lkw auf

An diesem Donnerstag wird das Projekt vorgestellt, danach übernimmt die Polizei den Testbetrieb. Bisher werden Lastwagen bei Kontrollen auf Autobahnen mehr oder weniger zufällig herausgewunken und durch Polizei oder Bundesamt für Güterverkehr (BAG) unter die Lupe genommen. Das Projekt ASSET-Road (die Buchstaben stehen für Advanced, Safety, Support, Essential und Transport) soll herausfinden, ob Verstöße gegen Bestimmungen für den Schwerlastverkehr künftig automatisch

während der Fahrt erfasst und anschließend mit einem Bescheid geahndet werden können - so wie es schon bisher bei Tempoüberschreitungen funktioniert.

Die immer länger werdenden Lastwagen-Kolonnen auf Deutschlands Autobahnen sind nach Expertenmeinung mitverantwortlich für schwere Unfälle mit Verletzten und Toten. Verschärfend wirkt sich der harte Wettbewerb in der Transportbranche aus, weshalb nicht selten überladene und mangelhafte Brummis unterwegs sind.

Bei dem ASSET-Road-Projekt zeichnen in dem Testfeld nahe der A-8- Anschlussstelle Bad Aibling Sensoren in der Fahrbahn Signale auf und leiten sie an ein speziell ausgestattetes Polizeifahrzeug auf einem nahen Parkplatz weiter. Festgestellt werden dabei Mängel an Reifen und Bremsen sowie eventuelle Überladung. Der Lastwagenfahrer merkt davon nichts.

In der Testphase werden die Mängel-Laster aus dem Verkehr gewunken und ihre Fahrer beziehungsweise die Spediteure zur Rechenschaft gezogen.

Automatische Bescheide möglich

"Noch ist es Zukunftsmusik", wie ASSET-Projektleiter Walter Maibach erläuterte, doch bei einem erfolgreich verlaufenen Test könnte es sein, dass Spediteuren Verstöße gegen Höchstlasten oder Sicherheitsbestimmungen künftig nur noch per Bescheid ins Haus flattern. Der Lastwagenfahrer bekäme davon nichts mehr mit, die Kontrolle würde sozusagen unsichtbar.

An dem Projekt sind zehn EU-Staaten und die Länder Tansania und Indien beteiligt. Es wurde nach Auskunft Maibachs im Juli 2008 gestartet und läuft noch bis Ende 2011. Dann wird Bilanz gezogen. Von den Gesamtkosten in Höhe von 8,2 Mio. Euro übernimmt die EU 6,1 Mio. Euro. Den Rest müssen die 19 Partnerfirmen tragen. Die Federführung hat das Unternehmen PTV (Planung, Transport, Verkehr) mit Sitz in Karlsruhe. Es ist auf Software im Verkehrsbereich spezialisiert.

6. Wieder Flugverbote wegen Aschewolke

Gut zwei Wochen nach dem Chaos im europäischen Luftverkehr hat die Vulkanasche aus Island wieder für Flugverbote gesorgt. In Irland und der britischen Provinz Nordirland mussten am Dienstagmorgen alle Flughäfen schließen.

In kleinen Teilen Schottlands, auf den Inseln der Äußeren Hebriden, galt das Flugverbot schon am Montagabend. Am Nachmittag sollten die Beschränkungen aber wieder aufgehoben werden.

In Brüssel kamen derweil die europäischen Verkehrsminister zusammen, um über ein besseres Krisenmanagement im Luftverkehr zu beraten. Der britische Wetterdienst teilte mit, die Wolke ziehe nordwestlich in Richtung Atlantik. Damit wäre Deutschland nicht erneut betroffen.

Auch nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) drohen in Deutschland bis zum Wochenende vermutlich keine Flugausfälle. Das Tief "Ulrike" bringe vom Mittelmeer Regen nach Deutschland, der die Asche aus der Luft waschen würde, sagte Andreas Friedrich, Meteorologe beim DWD. Der Wind wehe die Aschewolke derzeit von Island nach Irland und Großbritannien. Von dort aus werde die Asche aber westwärts auf den Atlantik getrieben.

Kontinentaleuropa ist aschefrei

Die irische Luftfahrtbehörde IAA und die britische Behörde CAA teilten mit, die Aschekonzentration liege über den Grenzwerten, die mit Triebwerksherstellern und Flugzeugbauern vereinbart worden war. Ab 13 Uhr (14 Uhr MESZ) dürften die Flughäfen in Irland und Nordirland allerdings wieder den Betrieb aufnehmen. Flüge aus dem Rest Europas durften auch während der Sperre über Irland fliegen. Der Luftraum in Kontinentaleuropa sei nicht betroffen, hieß es in der Mitteilung der IAA.

Es handele sich nicht um einen neuen Vulkanausbruch, sondern um eine alte Aschewolke, die der Wind in Richtung Irland und Schottland drücke, sagte IAA-Chef Eamonn Brennan dem irischen Sender RTE.

Der isländische Vulkan Eyjafjallajökull war Mitte April ausgebrochen. Kurz darauf wurden in ganz Europa Flugverbote verhängt. Hunderttausende Passagiere saßen auf der ganzen Welt fest, Fluggesellschaften mussten Millionenverluste verkraften.

Situation wird beobachtet

Die Situation werde im Laufe der Woche weiter beobachtet, teilte die IAA mit. Da der Wind auch in den kommenden Tagen aus Norden käme, könnte es erneut Probleme geben.

7. DKV Euro Service - Eco Performance Award 2010: Boll und Löb überzeugen

Der vom DKV Euro Service initiierte Eco Performance Award und mit je 10.000 Euro dotierte Preis geht 2010 an Boll Logistik und die E. Löb GmbH. Beide Unternehmen überzeugten die Jury durch unterschiedliche Ansätze, die jeweils das eine Ziel erfolgreich verfolgen: nachhaltig und somit verantwortungsbewusst mit Umwelt, Ressourcen und Gesellschaft umgehen. Die Bewerbungsfrist für den Eco Performance Award 2011 ist soeben gestartet.

Der Eco Performance Award wird seit 2007 vom DKV in Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen, Lehrstuhl für Logistikmanagement, vergeben. Er kürt die Vorbilder der Transportbranche, denen es erfolgreich, langfristig und ganzheitlich gelingt, ökologisch, ökonomisch und sozial zu handeln.

In der Kategorie „kleine und mittlere Unternehmen“ (bis 50 Lkw) hatte die Spedition Löb aus Werneck die Nase vorn. Hier führte die Verantwortung für den Ressourcen schonenden Umgang mit der Umwelt sogar zur Gründung eines neuen Geschäftsfeldes: der Stromerzeugung mit Photovoltaik. „Wir halten nicht nur den CO₂-Ausstoß unserer Lkw niedrig, wir kompensieren zusätzlich – zum Beispiel durch erneuerbare Energien“, sagt Christian Löb und macht so Umweltschutz sogar wirtschaftlich erfolgreich. Vor dem Hintergrund von ca. 820 Tonnen Treibhausgasen, die das Handels- und Speditionsunternehmen jährlich ausstößt, steckte sich die Erich Löb GmbH ehrgeizige Ziele: die Senkung und Kompensation von CO₂-Emissionen.

Dabei nutzt das Unternehmen alternative Energien und baute seit 2003 mit einer eigenen Photovoltaikanlage in der Größe von rund fünf Fußballfeldern und einer Leistung von 1,1 Megawatt ein neues Geschäftsfeld des Unternehmens auf. „Allein dadurch gleichen wir unsere CO₂-Bilanz erheblich aus und kommen unserer Idee der CO₂-neutralen Transporte schon sehr nahe“, erläutert Löb. Darüber hinaus macht er sich für die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter stark und konnte 2008/2009 sogar die höchste Ausbildungsquote für Berufskraftfahrer in der Region verbuchen. Zusätzlich motiviert der Unternehmer durch Prämiensysteme und setzt viele weitere nachhaltige Maßnahmen um.

Sieger in der Kategorie „große Unternehmen“ ist Boll Logistik aus Meppen. Geschäftsführer Ulrich Boll sieht die „Herausforderung der nächsten Jahre im Streben nach Einklang zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung“ und setzt dabei auf zuverlässige und motivierte Mitarbeiter sowie auf innovative Technik. In Sachen Umwelt ist Boll sowohl nach ISO 14001: 2004 als auch nach ISO 12789 zertifiziert. Der Unternehmer Boll investiert insbesondere in ökologische Innovationen wie den Öko-Truck. Der Prototyp unterscheidet sich von herkömmlichen Lkw durch eine verbesserte Aerodynamik sowie Spezialbereifung und erreicht einen durchschnittlichen Verbrauch von 25 Litern auf 100 Kilometern.

„Unser Motor sind wir selber – nicht die Anforderungen, die unsere Kunden an uns stellen“, sagt Boll und bietet seinen Mitarbeitern Gesundheitsprogramme, Ernährungsberatung, Sicherheitstrainings und Weiterbildungen. Das Unternehmen unterstützt außerdem als Gründer der emsländischen Stiftung „Beruf und Familie“ eine flexible Arbeitszeitgestaltung von Mitarbeitern. Der Dienstleister beschäftigt zudem eine integrative Gruppe von 40 Mitarbeitern mit Behinderungen aus dem St. Vitus-Werk Meppen.

Die vollständigen Gewinnerstorys sowie Teilnahmebedingungen zum Eco Performance Award 2011 unter www.dkv-euroservice.com/eco-performance

Was ist Eco Performance?

Die „Eco Performance“ bewertet die gesamt-unternehmerische Leistung. Dabei berücksichtigt der Begriff „Eco“ ökonomische (Economy) als auch ökologische (Ecology) Ansätze, die erfolgreich umgesetzt werden und die soziale Komponente einbeziehen.

Über DKV Euro Service

Der DKV Euro Service gehört seit 75 Jahren zu den führenden Dienstleistern für das Logistik- und Transportgewerbe. Von der bargeldlosen Unterwegsversorgung an 43.000 markenübergreifenden Servicepunkten über Mautabrechnung bis zur Mehrwertsteuer-Rückerstattung bietet der DKV zahlreiche Dienstleistungen zur Kostenoptimierung und zur Steuerung von Fuhrparks auf Europas Straßen.

Der DKV erwirtschaftete 2008 einen Umsatz von 4,6 Mrd. €, ist in mehr als 40 Ländern vertreten und beschäftigt europaweit über 550 Mitarbeiter. Im letzten Jahr waren rund 1,4 Mio. DKV Cards bei über 89.000 Kunden im Einsatz. 2009 wurde die DKV Card bereits zum fünften Mal in Folge als „Beste Marke“ gewählt und erhielt im gleichen Jahr nach 2008 auch die Auszeichnung „Bestes Image“.

9. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Michelin
Dimension:315 80 R22,5
Typ:.....XDE +2
Preis:.....€ 417,10/ Stk. (solange der Vorrat reicht)

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung